

Carsten Pötter

Therapie von Herz- und Kreislauferkrankungen mit individuellen CauSolyt-Komplexen

Integrales Zweifachdestillat aus Kapillarblut und Urin sowie korrigierenden Bioregulatoren

Die Medizinalstatistiken über die häufigsten Todesursachen werden – gefolgt von Krebs – von kardiovaskulären Erkrankungen dominiert. Myocardinfarkte katapultieren mehr Menschen aus ihrer Lebenslinie als alle anderen Krankheiten. Obwohl die Pathophysiologie der fehlerhaften Drucksteuerung hinreichend geklärt und die Beeinflussung hydrostatischer Regelkreise ausgereizt wurde, werden diese Probleme nicht wirklich gelöst. Anstatt Erkrankungen des Kreislaufes durch Manipulation zu behandeln, sollte die fehlerhafte Grundregulation korrigiert werden. Der Schlüssel dazu liegt in den Betroffenen selbst. Durch Aufbereitung spezieller Körpersubstanzen und anschließender Destillation weiterer Korrekturmuster stehen individuelle Heilmittel zur Verfügung, mit denen diese Probleme nachhaltig geklärt und neue Lebensqualität ermöglicht werden können. Wie diese Individualheilmittel funktionieren und auf welchem Modell sie beruhen, erläutert dieser Beitrag.

Einführung

Zu den wichtigsten kardiovaskulären Erkrankungen zählen:

- Hypertonie
- Thrombose
- Myocardinfarkt
- Apoplex

Auf Grund formal hydrostatischer Hintergründe bei Herz/Kreislauf-Erkrankungen scheint eine mechanistisch orientierte Denkweise schlüssig und eine Manipulation der Druckparameter sinnvoll zu sein. Der Einsatz von Beta-Blockern, Calcium-Antagonisten, ACE-Hemmern und Diuretika in den letzten Dekaden haben aber an der Ausweitung dieser Krankheitsbilder keinen nennenswerten Einfluss nehmen können. Im Gegenteil: Ihre Verbreitung nimmt ständig zu. Aus diesem Grunde sollte die Frage erlaubt sein, ob die Erklärungsmodelle dieser Krankheitsbilder wirklichkeitsnah sind oder nicht.

Welche Ursachen, neben Ernährungsfehlern und Bewegungsmangel, könnten für diesen formal somatischen Beschwerdekreis eine Rolle spielen, und welche Maßnahmen sind dann sinnvoll und welche nicht?

Analogien als Verständnisschlüssel

Medizinische Erklärungsmodelle von Krankheiten beruhen überwiegend auf einem reduktionistischen Ansatz der sichtbaren Phänomene. Sie favorisieren und akzeptieren in erster Linie nur Fakten, die man messen, wiegen und zählen kann (harte Daten). Nur ganz allmählich werden weiche Daten wie Glauben, Fühlen, Empfinden und Denken bei wenigen Vertretern der medizinischen Zunft in die Überlegungen einbezogen.

Das Hauptdilemma beruht auf der unzureichenden Ansicht von Lebewesen im Allgemeinen, da es sich hier um keine Mechanismen, sondern Organismen handelt, deren Struktur und Funktion sich weder mechanisch noch thermodynamisch erklären lassen.

Dessen ungeachtet werden diese Gesichtspunkte weitestgehend ignoriert und bleiben demnach unberücksichtigt. Um Hintergründe von physiologischen Prozessen zu verstehen und sie in einen Kontext zu bringen, ist die Analogie ein hilfreicher Schlüssel, da sie duale Bezüge offen legt.

Um den Hintergrund einer formal mechanischen Funktion analog zu verstehen, muss diese in ein Bild transformiert werden. Oder anders formuliert: Was macht ein Organ und wie überträgt man diese Funktion in eine emotionell-gedankliche Beschreibung?

Dieser Bezug lässt sich auf anschauliche Weise für jedes Organsystem zwanglos herleiten, und man erhält dadurch wichtige Informationen über das WARUM einer Störung und nicht – wie bisher – über das WIE. Nachfolgend wird dieses Betrachtungsmodell auf die Organe des Kreislaufsystems angewandt.

Das Herz

Das Zentralorgan des Kreislaufes ist formal eine Pumpe, denn sie beruht auf den Parametern des Drucks und des Rhythmus. Beide Eigenschaften lassen sich auch im übertragenen Sinne verstehen und liefern damit den wirksamen Hintergrund für pathologische Prozesse, der über eine spezifische Fragestellung an den Patienten gerichtet werden kann.

Welchem fremden bzw. nicht förderlichen Druck und Rhythmus ist der Patient (derzeit) ausgesetzt? Wer

CARSTEN PÖTTER



ist Leiter der Land-Apotheke in Twistringen, die sich auf besondere Individualheilmittel spezialisiert hat. Er beschäftigt sich seit einigen Jahren mit Systemanalogien und Kybernetik und verknüpft lineare naturwissenschaftliche Modelle mit philosophischen Inhalten, um praxisnahe Lösungen zu entwickeln. Darüber hinaus schult er als Dozent Behandler in der Cluster Analytik nach Heinz.

oder was gibt ihm den Druck und Rhythmus vor?

Chronischen Herzrhythmusstörungen liegt in der Regel eine grundsätzliche Lebensangst zu Grunde, deren Quelle in der Schwangerschaft zu finden ist. Sie ist das Ergebnis von interferierenden Anforderungs- und Lebensprofilen von Embryo und Mutter, die sich einander derart widersprachen, das kein rhythmisches Lebensgefühl und auch keine Lebenssicherheit im Kind entstehen konnte.

Herzinsuffizienz liegt eine empfundene Lebensenge zu Grunde, die nicht genügend Raum lässt, einen förderlichen Lebensdruck aufzubauen. Die engen Grenzen lassen das Herz nicht kräftig genug schlagen. Die Therapie beispielsweise mit Digitalis-Präparaten verschlimmern diese Not, da die Manipulation der kardialen Reizleitung eine räumliche Ausdehnung des Herzens zur Folge hat, die die Beengung noch bewusster werden lässt.

Die Arterien

Die Arterien transportieren sauerstoffhaltiges und nährstoffreiches Blut zu Geweben und Organen. Ihr Wesensinhalt ist die Zielstrebigkeit.

Patienten mit Arterienerkrankungen lassen sich durch mangelnde Zielstrebigkeit und zähflüssiges Handeln charakterisieren.

Sie führen kaum etwas von dem durch, was sie sich vornehmen oder bringen begonnene Dinge nicht wirklich zu Ende.

Diese Menschen verlieren häufig ihre Ziele vor Augen. Die im Zusammenhang mit Ablagerungen von Kalk, Blutfetten und anderen Stoffen stehende Arteriosklerose ist zwar damit verknüpft, doch ist diese nicht ursächlich. Der mangelnde Abtransport ist eine Folge von unterbrochenem Stofftransport, der wiederum mit der mangelnden Zielstrebigkeit seines Trägers zu tun hat.

Die Venen

Die Venen transportieren CO₂-haltiges und schlackenbeladenes Blut von Gewebe und Organen zur Erneuerung zurück. Venöses Blut enthält Altes, Verbrauchtes und Impulsloses.

Übertragen auf Patienten mit Venenproblemen lassen sich Menschen beschreiben, die nichts mehr aufnehmen können, sich selbst behindern, zum Verkrampfen neigen, ihre Dynamik verloren haben und sich mehr mit ihrer nicht verarbeiteten Vergangenheit beschäftigen als mit ihrer (nicht vorhandenen) Zukunft.

Die Unfähigkeit, Reste abzubauen, zeigt sich somatisch z. B. in Thrombosen. Menschen mit Krampfadern (Varizen) sind in ihrer Vergangenheit versackt und verharrten passiv in einem Zustand, den sie glauben, nicht selbst verändern zu können. Sie warten in der Regel darauf, dass sie durch andere abgeholt werden.

Die Nieren

Die Nieren haben indirekt mit dem Blutdruck zu tun, wenn ihre Filterleistung und ihre Klärfunktion nicht bedarfsgerecht funktioniert. Mangelnde Ausscheidung führt zu Ödemen und erhöhtem Blutdruck. Die Nieren scheiden Förderliches von Unförderlichem. Sie trennen Dinge, die nicht mehr gebraucht werden oder gar schädlichen Einfluss besitzen und grenzen diese (in die Harnblase) aus.

Patienten mit Nierenerkrankungen können nicht wirklich unterscheiden zwischen dem, was ihnen gut tut oder schadet. Sie grenzen sich häufig ab und bilden Berührungssängste mit Menschen aus, da sie sich in ihrer Rolle nicht wohl fühlen.

Therapiekonzept

Da kardiovaskuläre Probleme nur vordergründig mit Druck zu tun haben, ist eine Beeinflussung der Gefäße mit Vasodilatoren oder anderen gefäßaktiven Stoffen und Zubereitungen nicht wirklich hilfreich. Auch die isolierte Beeinflussung des kardialen Reizsystems zwischen AV-Knoten und Purkinje-Fasern ändert nichts am verursachenden Problem.

Medikamentöse Therapie im klassischen Sinn verändert zwar die Fassade, aber nicht die Struktur.

Mit CauSolyt-Komplexen aus destillierten Körpersubstanzen und spezifischen Bioregulatoren wird das Ziel verfolgt, die Strukturen und krankmachende Verhaltensweisen individuell zu verändern.

CauSolyt-Komplex Blut/Urin

Der Ansatz für eine strukturierte und auf Selbstkorrektur abzielende Therapie liegt im Patienten selbst, da in ihm nicht nur alle Störungen kodiert und hinterlegt sind, sondern auch der Schlüssel zur Lösung.

Als Quelle zur Herstellung des CauSolyt-Komplex dient eine Mischung aus Kapillarblut und Urin des Patienten, die im Labor aufbereitet und destilliert wird. Blut dient als Spiegel des wirksamen Ist-Zustandes und der übergeordneten Fehlregulation. Urin spiegelt neben den sozialen Problemen, den Rollenkonflikten und den Erwartungsprofilen des Patienten auch alle hydrostatischen Parameter wider. Diese Mischung wird im Labor an dem Molekularsieb Klinophiolith-Zeolith zwecks Entgiftung präpariert. Einen Tag später wird die Suspension mit gespanntem Wasserdampf destilliert.

Neben dieser individuellen Säule kommt ein KorrekturModul zum Einsatz, das aus destillierten BioRegulatoren besteht. Mit Hilfe dieses Moduls wird eine Stoffwechselsituation simuliert, die der funktionellen Fehlsteuerung kardiovaskulärer Beschwerden weitestgehend entspricht. Der Patientin erhält auf diesem Wege eine Anweisung, wie die Fehlregulation korrigiert werden kann. Je nach Therapieschwerpunkt können unterschiedliche Korrekturmodule eingesetzt werden:

Herzkreislauf (HK)

Das HK-Modul besteht aus einem Bidestillat aus ATP, Ubichinon, Magnesium, Tocopherol und Vitamin B6. Dieses Modul wird dem Destillat aus Körpersubstanzen zugefügt, wenn Hypertonie, Arrhythmien und Herzinsuffizienz vorliegen. Damit werden Druck- und Rhythmusprobleme auf der individuellen Basis zur Selbstkorrektur angeregt.

Thrombose

Das Thrombose-Modul besteht aus einem Bidestillat aus ATP, Ubichinon, Heparin, ASS und Rutin. Dieses Modul kann sowohl in der Infarktnachsorge als auch in der Prävention eingesetzt werden.

Wirkprofil

Der Wirkmechanismus beruht auf der Spiegelung von Ist-Zuständen und Korrekturangeboten gleichermaßen. Patienten mit kardiovaskulären Beschwerdebildern sind vom Grundsatz her Menschen, die durch

eine gewisse Grundangst gekennzeichnet sind und glauben, entweder den eigenen oder fremden Erwartungen nicht zu genügen. Mit der Spiegelung des individuellen Mittels stellt sich das Bedürfnis ein, die eigene Grundsicherung zu entwickeln, die den eigenen Rhythmus zulässt. Sie artikulieren ihre Wünsche zunehmend freier und entziehen sich dabei Stück um Stück fremdem Druck. Die Patienten gehen achtsamer mit sich selbst um.

Kasuistiken

Fall 1

Eine 71-jährige Patientin, die seit Jahren unter Hypertonie und Herzrhythmusstörungen litt, wurde mit ihrem individuellen CauSolyt-Komplex (Modul Herz-Kreislauf) behandelt. Bislang wurden Betablocker, ACE-Hemmer, Diuretika (insgesamt fünf Medikamente in Höchstdosierung) eingesetzt. Der Blutdruck erreichte trotzdem häufig Werte über 200mm Hg systolische Werte. Die Herzrhythmusstörungen verursachten der Patientin immer große Angst, die häufig von depressiven Verstimmungen und Kopfschmerzen begleitet wurden.

Nach dem Einsatz ihres persönlichen Mittels sank der Blutdruck sofort ohne Schwankungen in den Normbereich. Nach der Stabilisierung dieses Zustandes wurde die Reduzierung der bisherigen Blutdruckmittel begonnen. Die Herzrhythmusstörungen sind anfangs noch einige Male kurz aufgetreten, jedoch ohne Angst zu erzeugen. Das Allgemeinbefinden und die Stimmung der Patientin sind seit dieser Zeit nachhaltig gut. Sie dosierte ihr Mittel sehr vorsichtig – beginnend mit einem Sprühstoß pro Tag und steigerte diese Frequenz auf dreimal täglich, inzwischen sprüht sie zweimal. Nach eigenen Angaben bestand die wesentliche Änderung darin, sich dem Druck ihrer Familie durch klare Äußerungen ihrer Wünsche und Erwartungen zu entziehen.

Fall 2

Ein 50-jähriger Patient, der seinen systolischen Blutdruck auch trotz naturheilkundlicher Therapie nicht unter 190mm Hg senken konnte, erlebte unter dem Eindruck seines eigenen Spiegels ein Déjàvu eigener Erwartungsprofile, die bis in die frühe Kindheit hineinreichten. Sein Vater tauchte in den Träumen auf als jemand, der sich mit den Leistungen des Sohnes nicht zufrieden gab. Das Streben nach Anerkennung brachte den Patienten dazu, ständig über seine Leistungsgrenzen hinwegzugehen und ignorierte dabei alle Signale seines Körpers, die ihn mit regelmäßig wiederkehrenden Infekten zu stoppen versuchte. Unter der CauSolyt-Therapie kam eine nicht kurierte Bronchitis zu Tage, die den Patienten fast eine Woche zur Bettruhe zwang. Diese Entzündung lag 40 Jahre zurück und hinterließ Toxinspuren, die mit der Therapie aktiviert wurden. Die Aus-

scheidungen aus Haut und Nieren gingen mit fiebrigen Prozessen einher und brachten nach ca. einer Woche den Durchbruch. Mit Wegfall der unsichtbaren aber wirksamen Belastung normalisierte sich der Blutdruck auf Normalwerte. Der Patient verlor darüber hinaus seine Rast- und Ruhelosigkeit.

Resümee

Viele (auch naturheilkundlich orientierte) Therapieansätze stoßen oft an ihre Grenzen, da die vermittelten Impulse nicht umgesetzt werden können, entweder weil sie nicht kontextbezogen sind oder die Heilreize mehr Probleme offen legen als lösen. Daher führt die Kombination von EIGENEM gekoppelt mit KORRIGIERENDEM dort weiter, wo andere Therapieansätze scheitern.

Die CauSolyt-Komplexe sind keine Allheilmittel. Sie sind nicht in der Lage, Gestorbenes wieder zu aktivieren, wohl aber Schlafendes zu wecken, indem nicht genutzte Regelsysteme wieder an ihre ursprüngliche Funktion erinnert werden. Die Mittel sind in der Lage, zum Teil über Jahre hinweg festgefahrene Prozesse wieder in Bewegung zu bringen und Lebensqualität zu ermöglichen. Sie helfen demjenigen, der sich auf sich selbst einlässt.



Anschrift des Autors:

Apotheker Carsten Pötter
Land-Apotheke
Hauptstr. 20
27239 Twistringen

Tel.: 04246/9409-0
Fax: 04246/9409-15
info@land-apo.de
www.land-apo.de/causolyte